

DEUTSCHER HOLZBAUPREIS 2007





Auslober

Bund Deutscher Zimmermeister im Zentralverband
des Deutschen Baugewerbes e.V., Berlin

gefördert mit Mitteln durch

Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Osnabrück
Holzabsatzfonds, Bonn

Deutsche Messe AG, Hannover

Studiengemeinschaft Holzleimbau, Wuppertal

und Zusammenarbeit

Bund Deutscher Architekten BDA, Berlin

DEUTSCHER HOLZBAUPREIS 2007

Vom Ferienhaus zur Kirche, von der Brücke zur Schule – das Spektrum der diesjährig gewürdigten Bauwerke zeigt nicht nur die vielfältige Verwendbarkeit eines Baustoffes, sondern auch die Entschlossenheit von Bauherren und Planern diesen alltäglich werden zu lassen. Die Materialentscheidung bei Baukonstruktionen wird bewusster getroffen, die systemimmanenten Vorteile des Holzbaus sind bei Baufachleuten stärker präsent als bisher.

Besonders erfreulich ist auch der Umstand, dass mehr innovative Bauprodukte denn je zum Wettbewerb eingereicht wurden. Die in dieser Kategorie prämierten Arbeiten beleuchten, welches Potenzial auf der forschenden und entwickelnden Seite ausgeschöpft wird. Generell gesagt: nirgendwo anders ist derzeit soviel Erfindungskraft am Werk wie beim Holzbau.

Natürlich sind die preisgekrönten Bauwerke des Holzbaupreises auch ein anschaulicher Beleg für das erfolgreiche Wirken der Zimmerer. Als Bestandsaufnahme des aktuellen Baugeschehens vermitteln sie am besten den hohen bautechnischen Standard unserer Branche. Neben der Ausrichtung auf die energetische Modernisierung als einem der zukünftig wichtigsten Aufgabenbereiche zeigt sich gerade bei der Errichtung anspruchsvoller Neubauten die flexible Leistungsfähigkeit des Zimmererhandwerks.

Mein ganz besonderer Dank richtet sich deshalb ausdrücklich an alle Wettbewerbsteilnehmer, seien es Bauherren, Architekten, Tragwerksplaner oder Holzbau-Unternehmen, da sie sich alle mit ihrem persönlichen und beruflichen Engagement um den Baustoff Holz verdient gemacht haben.



Ullrich Huth

Vorsitzender des Bund Deutscher Zimmermeister
im Zentralverband des Deutschen Baugewerbes e.V.

Es war sehr erfreulich, dass auch bei einem zweijährigen Abstand der Verleihung des Holzbaupreises so viele herausragende und breit gestreute Projekte eingereicht wurden. Dies ist ein klares Indiz für den selbstverständlichen Einsatz von Holz im Bauwesen und die großen gestalterischen Freiheiten, die der Baustoff Holz bietet.

Vor dem Hintergrund unserer Förderarbeit möchte ich jedoch Mut machen, den Werkstoff Holz nicht auf das Stichwort des nachwachsenden Rohstoffs und seine ästhetische Komponente zu reduzieren. Vielmehr sehe ich für diesen Baustoff im Alt- und Neubau eine ausbaufähige Position im Kontext eines nachhaltigen Gesamtkonzeptes, die genutzt werden sollte.

Klimaschutz braucht viele Partner. Holz könnte neben den zahlreichen bau- und haustechnischen Innovationen bei der nachhaltigen Weiterentwicklung des Gebäudebestandes und wegweisenden Neubauvorhaben eine relevante Rolle spielen. Hierbei sind für den Bauherrn nicht nur die ökologischen, sondern ebenso die ökonomischen Vorzüge eines integralen Konzeptes gewichtige Argumente für deren Umsetzung.

Für die Deutsche Bundesstiftung Umwelt war die Anschubfinanzierung des Deutschen Holzbaupreises in jedem Fall ein Erfolg. Wir hoffen sehr, dass dieser Preis nun in Eigenregie vom Bund Deutscher Zimmermeister fortgeführt und die klare Position als Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung ausgebaut wird.

Gerne möchte ich allen Wettbewerbsteilnehmern und Preisträgern meinen besonderen Dank für ihr Engagement aussprechen. Wir brauchen zur Bewältigung unserer zukünftigen Herausforderungen mutige und innovative Persönlichkeiten. Sie haben das Zeug dazu!



Dr.-Ing. E. h. Fritz Brickwedde

Generalsekretär
der Deutschen Bundesstiftung Umwelt

Noch vor einem Jahr hätte niemand geglaubt, dass das Thema Klimawandel so eingehend in der breiten Öffentlichkeit diskutiert wird, wie es heute der Fall ist. Mit dazu beigetragen hat das gehäufte Auftreten bedrohlicher Naturereignisse, die sich längst nicht mehr auf von uns weit entfernte Regionen der Erde beschränken. Mit dazu beigetragen haben aber auch engagierte Menschen wie Al Gore, der mit seinem Film „Eine unbequeme Wahrheit“ nicht nur in den USA dafür gesorgt hat, dass sich Gesellschaft und Politik intensiv mit den Ursachen und Konsequenzen des Klimawandels auseinandersetzen und nach Lösungen zur Bewältigung des Klimawandels suchen.

Was hat all dies mit dem Deutschen Holzbaupreis zu tun? Der Bausektor ist einer der Energie und Ressourcen intensivsten Bereiche unserer Wirtschaft. Während man also einerseits darüber berät und diskutiert, was gegen den Klimawandel getan werden kann, zeigen die Ergebnisse des Holzbaupreises zwei Dinge deutlich auf. Erstens: Bauen mit dem einzig nachwachsenden Baustoff Holz setzt auf Umweltverträglichkeit und leistet durch die hervorragende Ökobilanz einen wichtigen Beitrag zum Schutz des Klimas. Zweitens: Klimaschutz heißt nicht Verlust von Lebensqualität oder gestalterischer Freiheit. Wer sich für die Verwendung von Holz beim Bauen entscheidet beweist: Das Gegenteil ist der Fall! Holz ist ein Synonym für die Vereinbarkeit von Ökonomie, Ökologie, Innovation und Lebensqualität.

Die Wettbewerbsteilnehmer und Preisträger des Deutschen Holzbaupreises 2007 haben gezeigt: Dem Baustoff Holz gehört die Zukunft. Gratulation!



Dirk Alfter

Vorstandsvorsitzender des Holzabsatzfonds

Die Jury

Die Jurysitzung zum Deutschen Holzbaupreis fand am 27. Februar 2007 in den Räumen der Messe Hannover statt. Im Rahmen der Vorprüfung konnten insgesamt 195 eingereichte Arbeiten registriert werden.

Nach mehreren Bewertungsrundgängen entschloss sich die Jury, vier 1. Preise und zwei 2. Preise zu vergeben. Darüber hinaus sprach die Jury weiteren fünf Beiträgen Anerkennungen zu und vergab nachrangig acht Lobende Erwähnungen. Es wurde ein Preisgeld von insgesamt 24.000 Euro verteilt.

Eine größere Anzahl von Arbeiten stand aufgrund ihres hohen Niveaus bis zuletzt in der engeren Wahl. Die Jury empfahl deshalb dem Auslober, diese Gruppe ebenfalls der Öffentlichkeit vorzustellen. Sie findet sich auch in diesem Katalog wieder.

Der Deutsche Holzbaupreis wurde am 15. Mai 2007 in Hannover auf der LIGNA+, Weltmesse für die Forst- und Holzwirtschaft, an Bauherren, Architekten, Tragwerksplaner sowie Holzbaubetriebe verliehen.

Vorsitzender

Prof. Dipl.-Ing. Arch. Dietmar Eberle Lochau

Dipl.-Ing. Arch. Ludger Dederich Bonn

Dipl.-Ing. Arch. Sabine Djahanschah Osnabrück

Prof. Dr.-Ing. Mario Fontana Zürich

Dipl.-Ing. Arch. Ullrich Huth Alzey

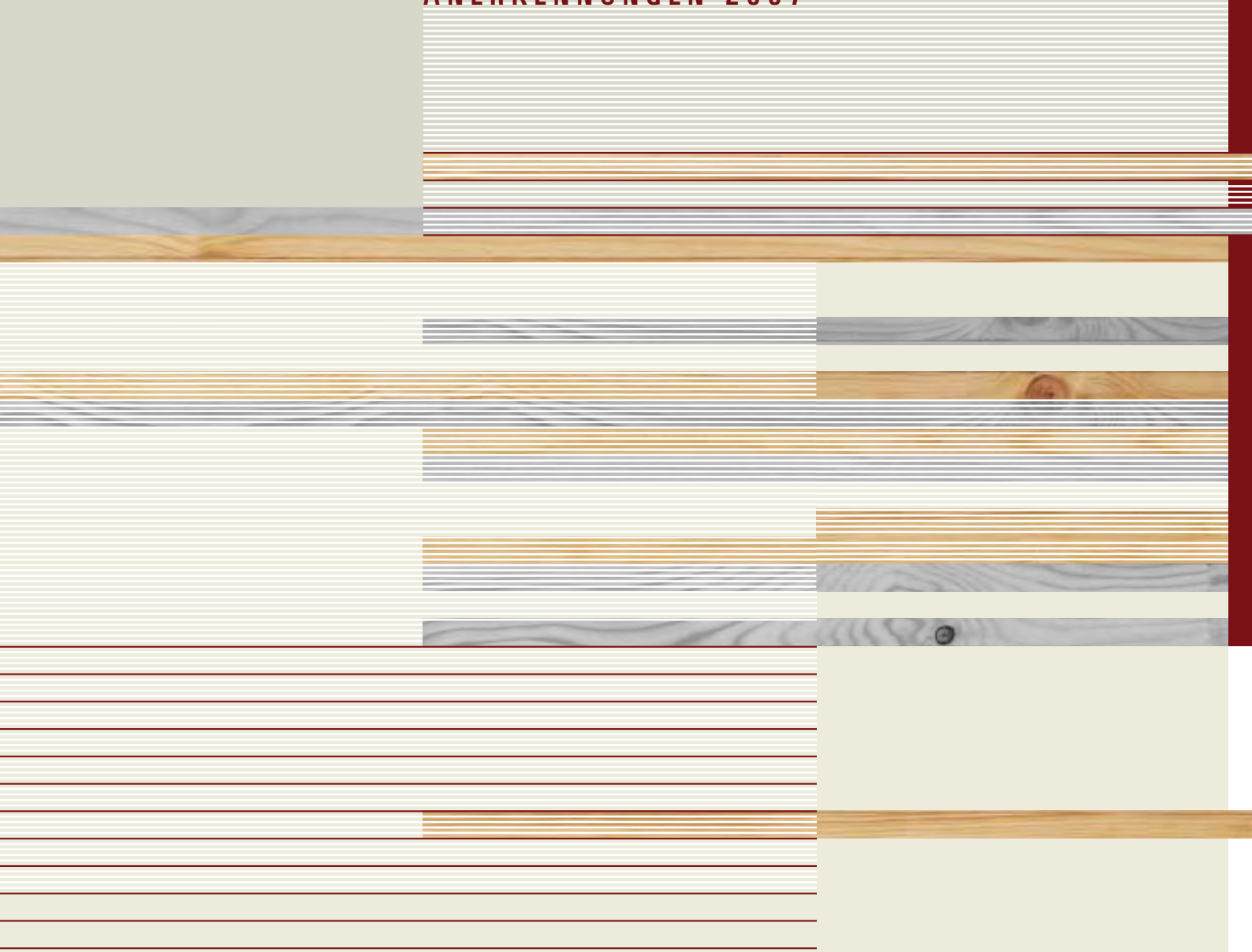
Dipl.-Ing. Arch. Kai Koch Hannover

Dipl.-Ing. Karl Moser Aichach

Prof. Dr.-Ing. Martin Speich Hannover



PREISTRÄGER UND
ANERKENNUNGEN 2007



HOLZBAU-ARCHITEKTUR

PREISTRÄGER

ERSTER PREIS

BÜROGEBÄUDE IN FALKENBERG



Foto: Peter Altmann, G&B

Bauherr

Ingenieurgesellschaft für logistische Informationssysteme, Falkenberg

Architekten

Brückner & Brückner Architekten, Christian Brückner, Peter Brückner, Tirschenreuth

Tragwerksplaner

Ingenieurbüro Brückner & Brückner, Klaus-Peter Brückner, Tirschenreuth

Holzbau

Fa. Nützel, Rehau



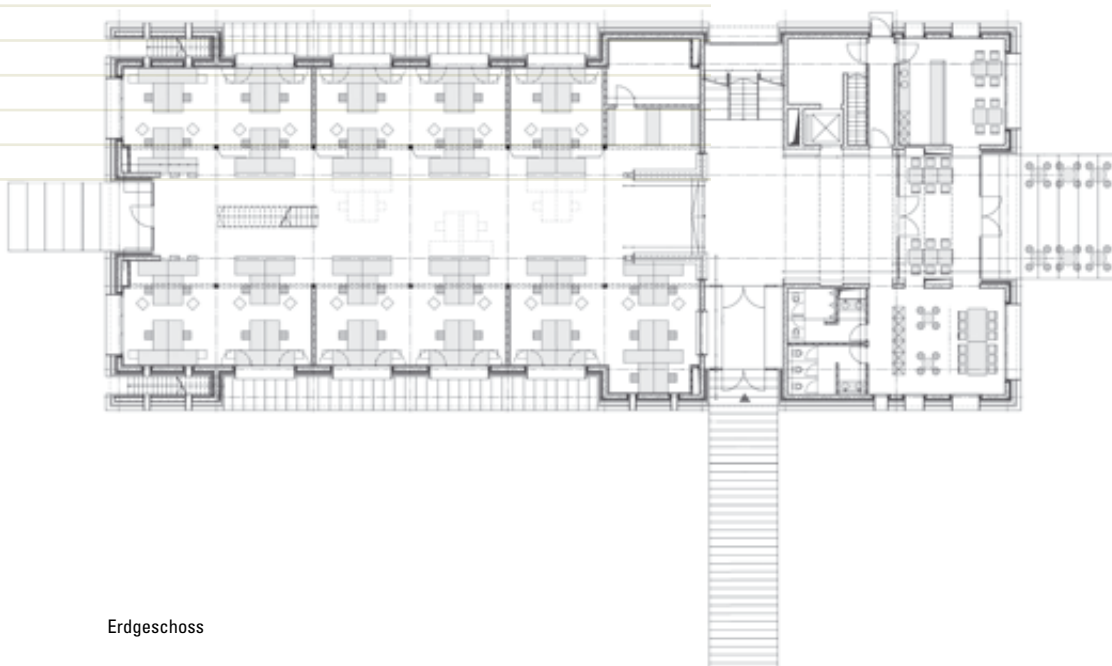
Würdigung der Jury

Die regionale Bautradition spiegelt sich in der Umsetzung der zeitgemäßen Aufgabenstellung, für eine Softwareschmiede Behausung zu schaffen: Auf massivem Sockel und in scheinbarem Widerspruch zu diesem liegt die zurückhaltend schimmernde Holzkonstruktion des Obergeschosses. Die klar gegliederte, hölzerne Gebäudehülle prägt der Wechsel von geschlossenen Flächen mit Öffnungen vor Loggien, vor tief liegenden Fenstern oder als Sonnenschutzlamellen. Auf diesem Wege gehen formale, materielle Geschlossenheit mit optischer Variation einher, in dessen Folge der Entwurf bei aller Klarheit expressiv, fast expressionistisch zu nennen ist. Nach oben abgeschlossen wird das Gebäude mit einer Dachdeckung aus Holz.

Die in die massive Hülle eingestellte Holzskelettkonstruktion aus Lärchen-Brettschichtholz prägt das zugrunde liegende Raster. Ebenso wie das Primärtragwerk wurde das sekundäre

der Deckenkonstruktion, die erstmalig als Kühldecken in Holzbauweise ausgeführt wurden, in Brettschichtholz gehalten. Entlang der zweigeschossig offenen Mittelerschließung liegen deutlich ablesbar die nutzungsspezifischen Räume, die geprägt sind durch die Verwendung von massiven Holzelementen für die Fußböden, Einbauten und Möbel aus geölter Eiche.

Mit diesem Bürogebäude ist den Architekten im Zeitalter der Globalisierung gelungen, dem Allerlei zeitgenössischer Industrie- und Gewerbearchitektur ein beispielhaftes Bauwerk zeitgemäßen und qualitätsvollen Bauens regionaler Prägung weit über dem Durchschnitt entgegen zu stellen. Dabei ist nicht weniger die Entschlossenheit der Bauherren hervorzuheben, den Weg der Planer mit zu gehen und diesen mit zu tragen.



Erdgeschoss

HOLZBAU-ARCHITEKTUR

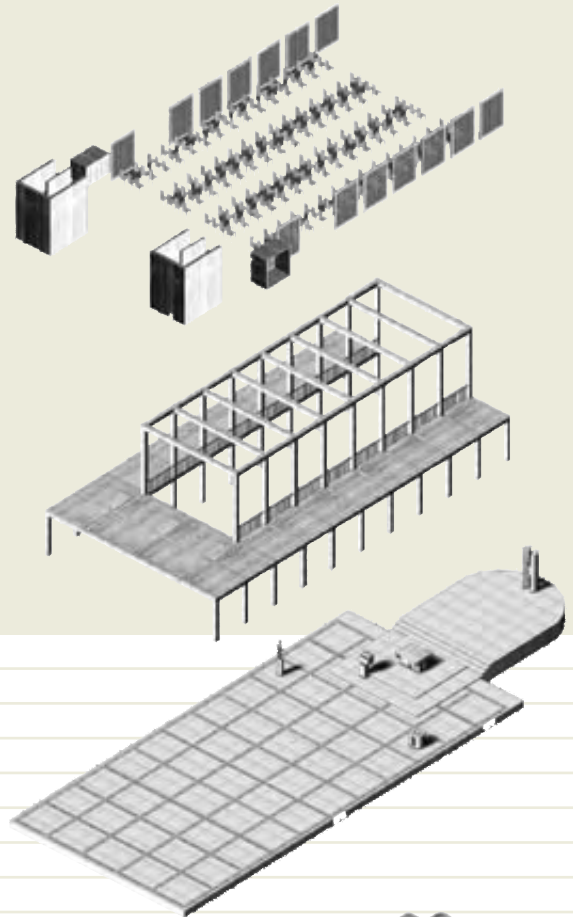
PREISTRÄGER



Heinz Steiner, Mülacker, Baden

ERSTER PREIS

INNENRENOVATION PFARRKIRCHE IN LUDWIGSBURG



Bauherr

Pfarrgemeinde „Zur Heiligsten Dreieinigkeit“
Ludwigsburg

Architekt

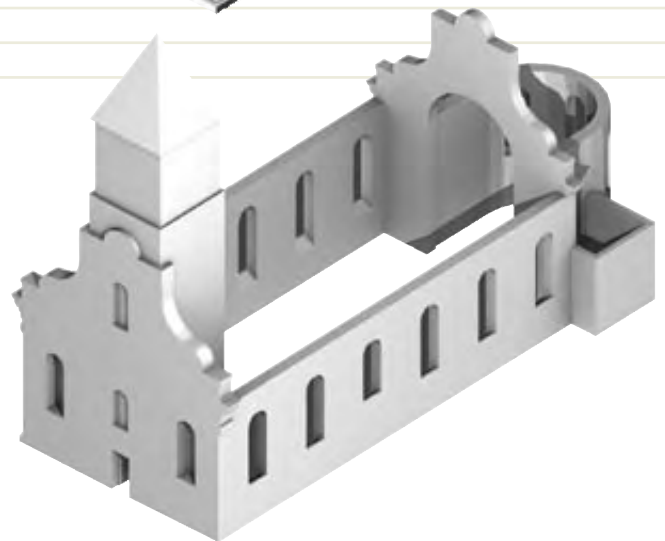
Peter W. Schmidt, Pforzheim

Tragwerksplaner

Prof. Gustl Lachenmann, Vaihingen an der Enz

Holzbau

Heinzelmann GmbH + Co. KG, Mühlacker





Würdigung der Jury

Durch den Einbau einer sehr klaren Holzstruktur in ein historisches, massiv gebautes Kirchengebäude ist es gelungen, den ehemals großen Raum zu gliedern, eine flexible Nutzung zu ermöglichen und dabei einen überzeugenden neuen Raum zu definieren, der an die klassische Form der Basilika anknüpft und eine angenehme Ruhe ausstrahlt. Die Gliederung in Mittelschiffe und Seitenschiffe, der Verzicht auf sichtbare Anschlussdetails wie auch die zurückhaltende Farbgebung schaffen eine Atmosphäre der Besinnung und Harmonie und damit eine ideale Voraussetzung für ein geistliches Zentrum.

Für die Auswahl des Baustoffes Holz, der hier optisch ganz bewusst in den Hintergrund gestellt wurde, waren neben ökologischen sicher auch bautechnische Aspekte ausschlaggebend. Die überaus ansprechende Innenraumarchitektur ist ein sehr gut gelungenes Beispiel für eine bisher eher ungewohnte Möglichkeit des Einsatzes von Holz.

HOLZBAU-ARCHITEKTUR

PREISTRÄGER

ERSTER PREIS

FERIENHAUS IN SPREWERDER



Würdigung der Jury

Der zweigeschossige Baukörper bildet zusammen mit der bestehenden Laube ein selbstverständliches und zwangloses räumliches Ensemble. Die Zuordnung der einzelnen Funktionsbereiche sowie die räumliche Disposition im Erd- und Obergeschoss sind zweckmäßig, ökonomisch und den Nutzungsansprüchen eines Ferienhauses überaus angemessen. Die äußere Gestalt des Gebäudes bedient unterschiedliche Lesarten zwischen bodenständiger Rustikalität, die besonders durch die äußere Verschalung erzeugt wird, und einer, die die innere Struktur des Hauses abbildenden Fassadengliederung,

die in ihrer Gliederung wie etwa der Übereckbetonung eher einer modernen Auffassung folgt und durch die Farb- und Materialwahl gestützt wird. In dieser Spanne zwischen Tradition und Modernität, die ihre historischen Vorbilder erkennen lässt ohne sie zu kopieren, liegt der besondere Reiz des Hauses. Die Grundtypologie des Gebäudes wird auf eine erfrischende und eigenständige Weise weitergeführt. Die konstruktive Grundhaltung ist insgesamt angemessen, unaufgesetzt und handwerklich plausibel ausgeführt.



Bauherr

Dr. Christian Tietze, Berlin

Architekten

Steinblock Architekten

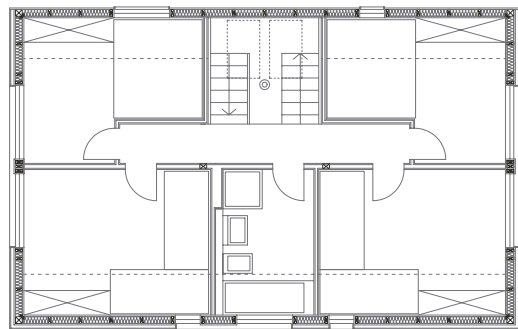
Rau . Steinblock . Tietze . Tietze,
Magdeburg

Tragwerksplaner

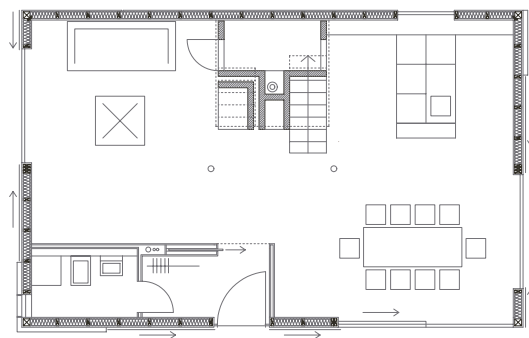
Ingenieurbüro Uttke, Hannover

Holzbau

Ralph Sellrich, Grünheide / Mark



Obergeschoss



Erdgeschoss



Foto: Alexander Tietze, Magdeburg

INNOVATIVE BAUPRODUKTE

PREISTRÄGER

ERSTER PREIS

WELLENNÄGEL FÜR SCHUBSTEIFE BEPLANKUNGSTÖSSE MIT OSB-PLATTEN

haubold Befestigungstechnik GmbH, Hemmingen

Verantwortlicher Projektleiter: Dipl.-Ing. (FH) Klaas Gümmer

Begleitendes Prüflabor: Fachhochschule Hildesheim/Holzminde/n/
Göttingen, Labor für Holztechnik, Hildesheim



Darstellung des Arbeitsablaufes:

Auflegen und Befestigen der Plattenteile auf den Rahmen



Schubsteif verbundener Plattenstoß



Wellennagel



Würdigung der Jury

Aus mehreren Tafeln zusammengesetzte aussteifende Wandscheiben erfordern die schubsteife Verbindung der einzelnen Platten zur Abtragung der Scheibenkräfte. Die herkömmliche Stoßausbildung erfolgt mit Hilfe eines untergelegten Beiholzes und Nägeln oder Klammern. Bei der preisgekrönten Befestigungslösung werden OSB-Platten der Beplankung mit neuartigen „Wellennägeln“ aus verzinktem Stahlblech direkt verbunden. Die „Wellennägel“ werden mit einem speziellen Gerät direkt in die OSB-Platten eingetrieben und erzeugen eine schub- und zugfeste Verbindung zwischen den Platten. Es entfällt die Verwendung eines Beiholzes und pro Verbindungspunkt wird nur ein Wellennagel benötigt, anstatt wie bisher zwei Befestiger. Die neuartige Befestigungslösung führt zu Zeitersparnis, auch die Anpassung der Dämmung im hinterlegten Bereich entfällt. Das Produkt verfügt über eine bauaufsichtliche Zulassung des Deutschen Instituts für Bautechnik. Die vorgestellte Wellennagelverbindung ist auch auf der Baustelle einfach herzustellen und kontrollierbar.

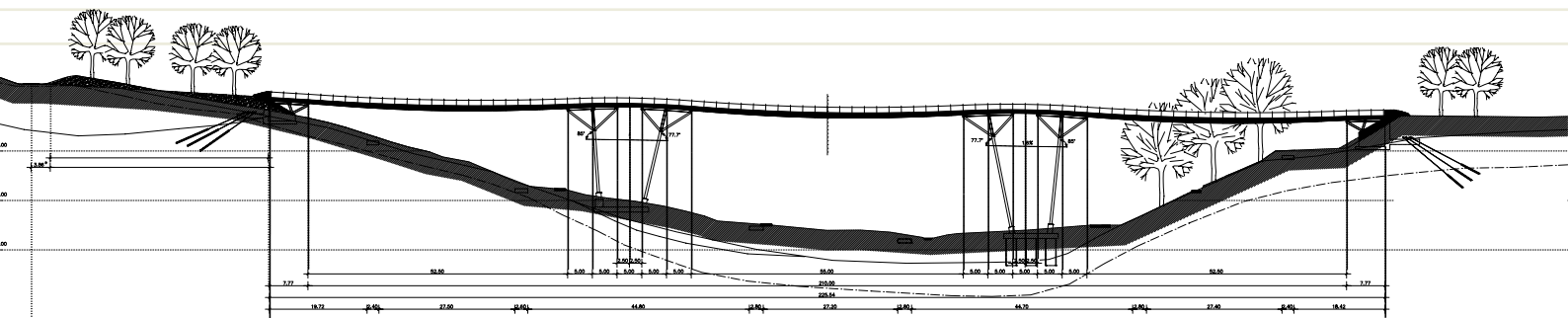
ZWEITER PREIS

SPANNBANDBRÜCKE IN RONNEBURG

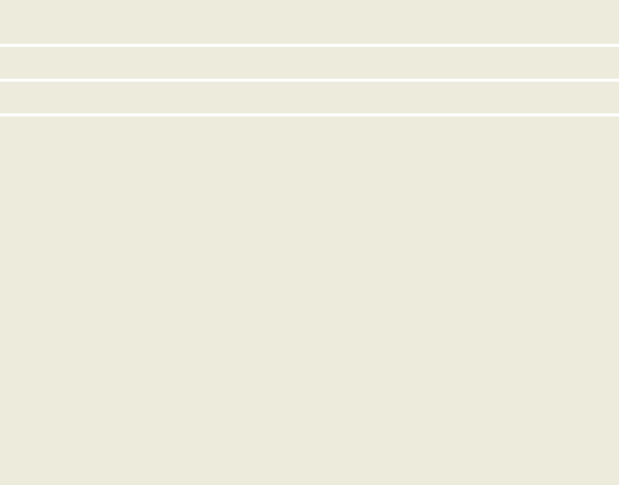
Würdigung der Jury

Spannbänder sind ein leistungsfähiges statisches System für Fuß- und Radwegbrücken. Dies beweist auf beeindruckende Weise die Brücke in Ronneburg, die eine der längsten Brücken dieser Art in Europa gilt und mit ihrer der Landschaft angepassten geschwungenen Linienführung eine Landmarke für die diesjährige Bundesgartenschau darstellt. Erstmals wurde ein blockverleimter Brettschichtholz-Träger als 225 m langes Spannbänder eingesetzt. Das auf Zug beanspruchte hölzerne Band zieht sich wie ein gespanntes Seil von Widerlager zu Widerlager. Der schlanke Träger mit nur 50 cm Höhe und

wechselnder Breite spannt sich wellenförmig über drei Felder von jeweils bis zu 65 m Spannweite. Durch die optimale Ausnutzung des Gewichts-Zugfestigkeitsverhältnisses des Werkstoffes Holz wurde eine sehr schlanke Brückenkonstruktion realisiert, das Tragwerk der Brücke als zugbeanspruchte Konstruktion ist besonders effektiv. Festzuhalten bleibt: Die Brücke in Ronneburg zeugt auf verdienstvolle Weise von der Könnerschaft ihrer Planer, die Konstruktion zum wesentlichen Mittel der Gestaltung werden zu lassen.



Längsansicht



Bauherr

BUGA Gera und Ronneburg 2007 GmbH,
Gera

Architekt

Richard J. Dietrich, Traunstein

Tragwerksplaner

Dr. Johann Köppl,
Fichtner + Köppl, Rosenheim

Holzbau

Schaffitzel Holzindustrie, Schwäbisch Hall

ZWEITER PREIS

ERWEITERUNG HOCHSCHULE IN AALEN



Würdigung der Jury

Die Hochschule für Technik und Wirtschaft erhält in unmittelbarer Nähe zur bestehenden Hochschule einen neuen Campus, dessen Schulgebäude in ihrer einfachen Geometrie mit wenigen Materialien eine heitere und gelassene Atmosphäre ausstrahlen. Das Ensemble der drei scharf geschnittenen und präzise zueinander gestellten Baukörper ist in Mischbauweise entstanden: Die Tragstruktur eines Skelettbaus in Sichtbeton wird durch Fassadenelemente in Holzbauweise geschlossen. 2420 vertikale Sonnenschutzlamellen aus Lärchenstäben ste-

hen vor einer raumhoch verglasten und vorlementierten Holzpfeiler-Riegelfassade und lassen sich in 90 Sekunden aufklappen. Das weiche, bewegte Kleid der Holzlamellen verleiht den Schulgebäuden die einprägsame Gestalt. Je nach Öffnung der motorisch gesteuerten Holzlamellen erscheinen die Schulbauten geschlossen oder durchscheinend bis transparent. Den in die Neubauten eingezogenen Studenten und Professoren werden angemessene, hochwertige Räumlichkeiten in einer der Konzentration verpflichteten Architektur an die Seite gestellt.

HOLZBAU-ARCHITEKTUR

PREISTRÄGER

Bauherr

Land Baden-Württemberg,
Vermögen und Bau, Amt Schwäbisch Gmünd

Architekten

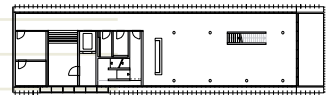
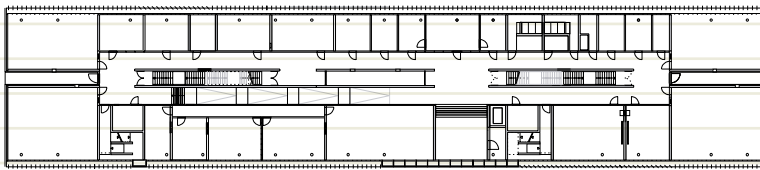
Mahler Günster Fuchs Architekten, Stuttgart

Tragwerksplaner

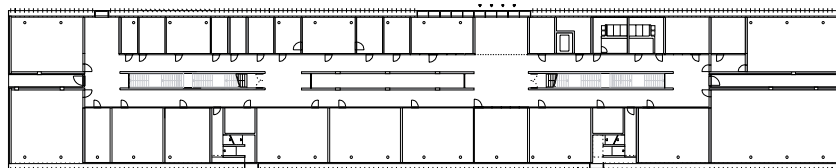
Ingenieurgruppe Bauen, Karlsruhe

Holzbau

Holz-Glas-Fassade: Ruoff, Bodelshausen
Läden: Kaufmann Holzbau, Oberstadion



Erdgeschoss



FACHHOCHSCHULE WEIHENSTEPHAN IN FREISING

Würdigung der Jury

Der Neubau der Fachhochschule ist stringent als Kammstruktur entwickelt, die die unterschiedlichen Funktionsbereiche mit einem linearen Baukörper, der unterschiedliche zentrale Funktionen und die Haupteinschließung beherbergt, sowie den seitlich angelagerten Hörsälen, die die Hangtopografie des Grundstücks anschaulich machen. Der Baukörper reagiert in seiner Maßstäblichkeit angemessen auf die differenzierten Umgebungsbezüge – zum Landschaftsraum mit monumentaler Geschlossenheit und kleinteilig zur angrenzenden Bebauung. Die inneren Funktionsbezüge wirken logisch und konsequent durchorganisiert. Die konstruktive Durchbildung ist gut ablesbar und nachvollziehbar und nutzt die Möglichkeiten des Holzbaus auf überzeugende Weise. Sie macht das Gebäude als funktional wie konstruktiv rationale Gesamtstruktur ästhetisch erlebbar.



18



Schnitt A – A

Bauherr

Freistaat Bayern vertreten durch
Staatliche Hochbauamt Freising

Architekten

Florian Nagler Architekten, München

Tragwerksplaner

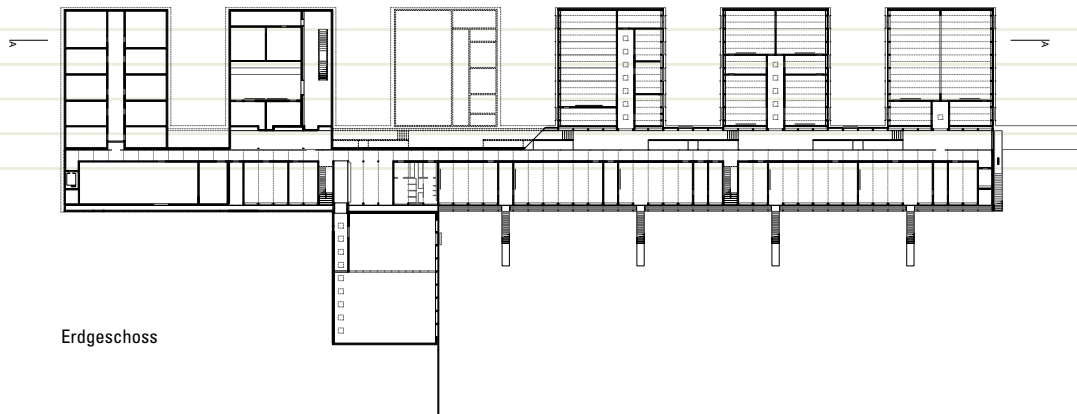
merz kaufmann partner GmbH, Dornbirn

Holzbau

Pfeiffer Holzbau, Burglennitz



Photo © Stefan Müller - Neumann, München



Erdgeschoss

HOLZBAU-ARCHITEKTUR

ANERKENNUNG

SEMINARPAVILLON IN HOHENKAMMER



Bauherr

Münchner Rückversicherungsgesellschaft,
München

Architekten

Brückner & Brückner Architekten,
Klaus-Peter Brückner, Christian Brückner,
Peter Brückner, Tirschenreuth

Tragwerksplaner

Cronauer Beratung Planung, München

Holzbau

Fa. Nützel, Rehau



Würdigung der Jury

Ein Pavillon neben einer Villa – selbst ein Pavillon – im Schlossgarten. Eine schier unlösbare Aufgabe. Trotz der komplizierten Ausgangslage überzeugt das eingereichte Projekt dadurch, dass es eine eigene, der Zeit verpflichtete Architektursprache entwickelt, aber gleichzeitig die Möglichkeiten des Kontexts – Villa, Hecken und Höhenentwicklung – nutzt und die vorhandene Qualität des Ortes sichtbar macht und unterstreicht. Diese Integration wird unterstützt durch die Verwendung des Lärchenholzes außen, Eiche innen, und der Identität von Konstruktion und räumlichen Ausdruck. Dass der Übergang zur Villa mit seinen verschließbaren Holzklapplamellen diese Gratwanderung zwischen zeitlicher Veränderung und statischer Gelassenheit deutlich macht, unterstützt die Besonderheit des Projektes.



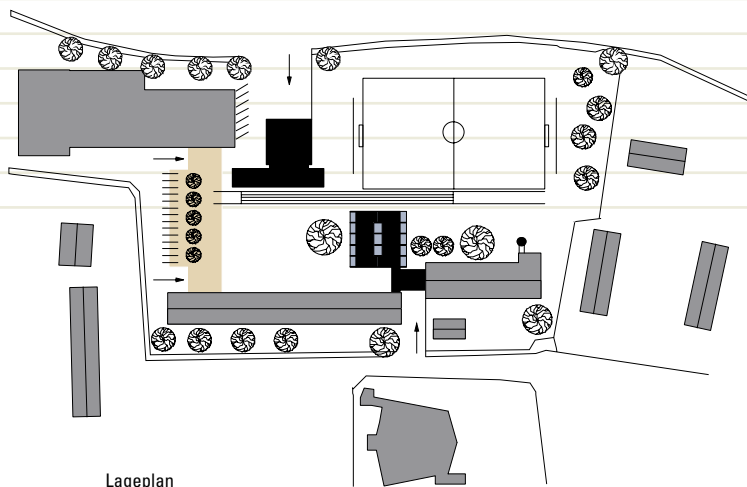
Erdgeschoss

FEUERWEHRHAUS UND SCHULERWEITERUNG IN SCHWÄBISCH GMÜND



Würdigung der Jury

Zwei zum Wettbewerb eingereichte Projekte werden als Ensemble betrachtet und bewertet. Anerkennung verdient zum einen der Bauherr, der durch die Errichtung von öffentlichen Gebäuden eine differenzierte Neuordnung eines Stadtteils initiiert. Anerkennung verdienen aber auch die Planer, die dem Ensemble durch eine wohltuend zurückhaltende Architektur – die innen wie außen maßgeblich durch das Material Holz geprägt ist – Qualität verleihen. Bemerkenswert ist der sensible Umgang mit der Holzbautechnik, der sich auffallend in einer sauberen Detaillierung niederschlägt. Das Gesamtprojekt entwickelt in städtebaulicher wie gestalterischer Hinsicht eine hohe Souveränität.



Lageplan

Bauherr

Stadt Schwäbisch Gmünd
vertreten durch das Hochbauamt

Architekt

Christoph Bijok, München

Tragwerksplaner Holzbau

RFR Stuttgart, Dr. Jürgen Graf, Stuttgart

Holzbau

Rieg Holzbau, Schwäbisch Gmünd

SPORTHALLE HAUSBURGVIERTEL IN BERLIN



Werner Holmschlag, Berlin

Bauherr

Land Berlin, Stadtentwicklungsgesellschaft
Eldenaer Strasse mbH

Architekten

Chestnutt_Niess Architekten, Berlin

Tragwerksplaner

Eisenloffel, Sattler und Partner, Berlin

Holzbau

Kaufmann Bausysteme, Reuthe



Reinhold Messner, Berlin

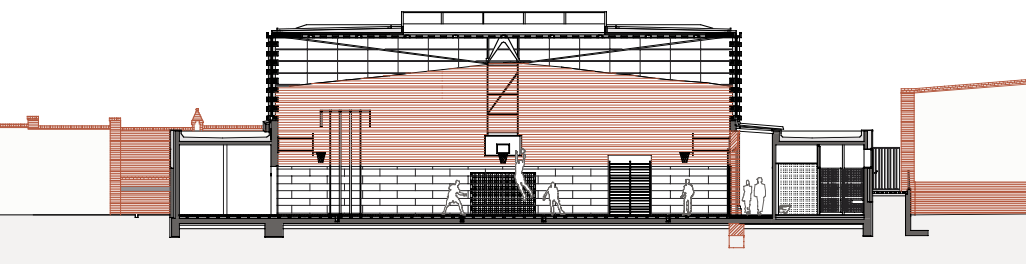


Erik-Jan Döwrick, Berlin

Würdigung der Jury

Die Sporthalle ist eine Holzhalle, die sich elegant und höhenminimiert konstruiert in altem Gemäuer historischer Industriearchitektur befindet. Inwieweit die beiden funktional notwendigen Zubauten diese gelungene Symbiose unterstützen oder relativieren wird in der Jury kontrovers diskutiert. Trotzdem besteht der Charme und der Wert dieses Konzeptes im Dialog der Zeiten, die ihre Gemeinsamkeit über die Qualität und den jeweils höchsten Stand der technischen Entwicklung herstellen. Die daraus resultierende Ästhetik ist komplex, vielschichtig und dabei originär. Diese außerordentlichen Eigenschaften führen zu der Anerkennung beim Deutschen Holzbaupreis.

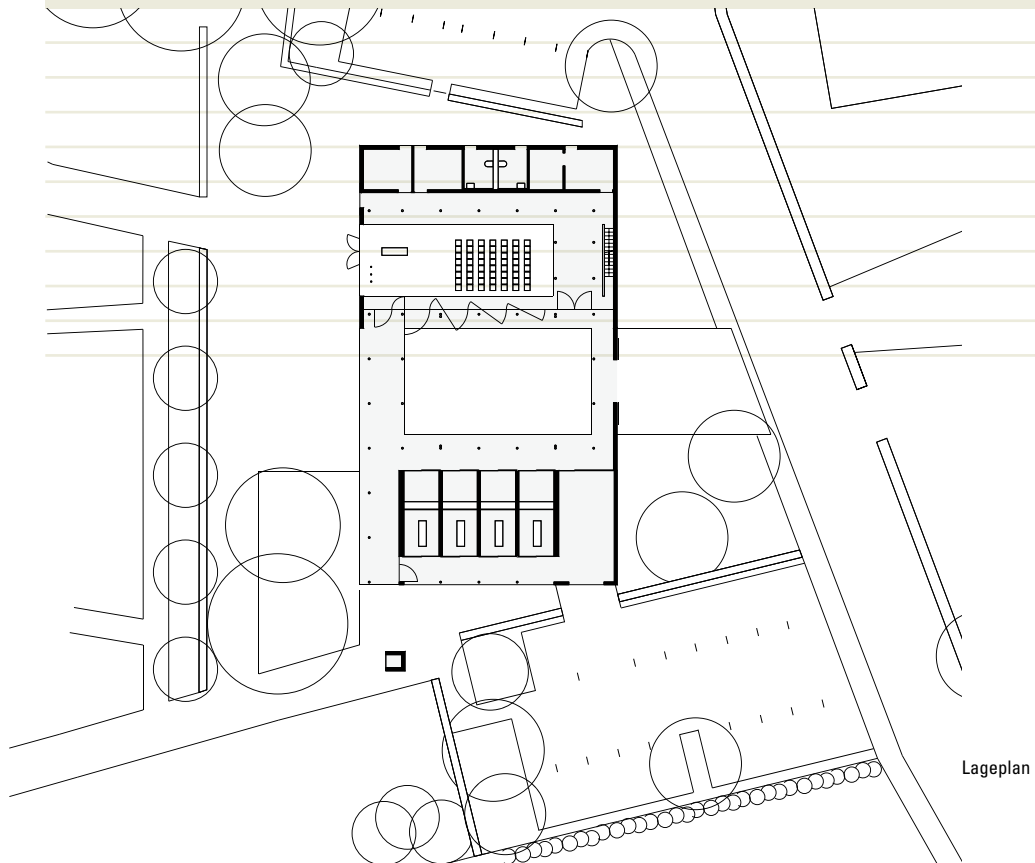
Querschnitt



AUSSEGNUNGSHALLE IN MANCHING

Würdigung der Jury

Die Aussegnungshalle ist eine Komposition von Sockel und Dach, Licht und Farbe. Sie übersetzt diese Elemente in das Geschehen unterstützende Teile, ohne selbst dabei wichtig zu werden. Diese auf den Zweck hin orientierte Haltung führt zu einer klar lesbaren, doch unaufdringlichen Atmosphäre, die durch das Dach ihre äußerlich lesbare Symbolik erhält. Ein in vielen Aspekten schlüssiges Konzept, in dem die Verwendung von Holz zu der Selbstverständlichkeit beiträgt, die zu dieser Anerkennung geführt hat.



Lageplan



Bauherr

Markt Manching vertreten durch den ersten Bürgermeister Otto Raith, Manching

Architekten

Glaser Architekten, München

Tragwerksplaner

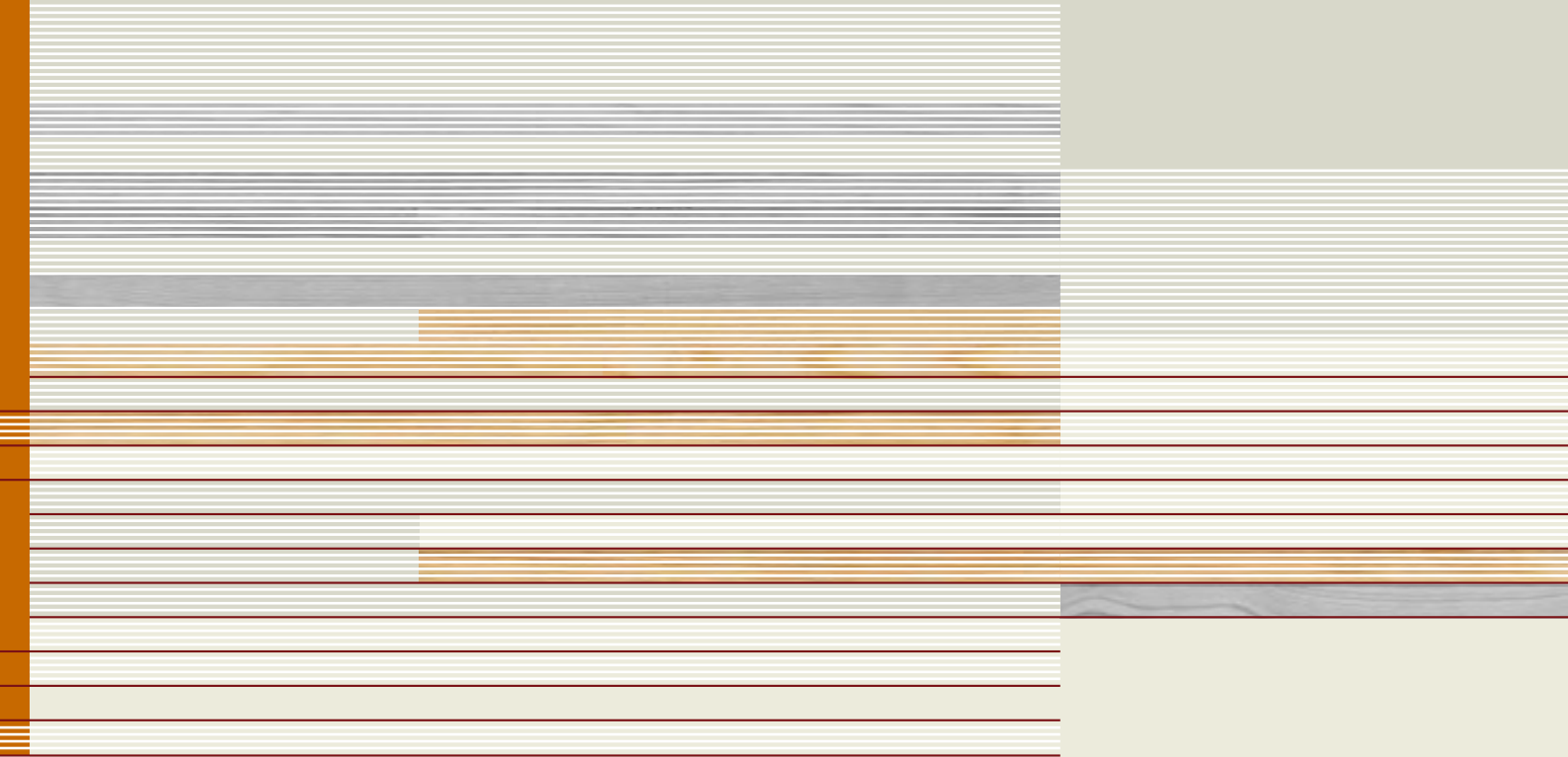
Mayr + Ludescher, München

Holzbau

O. Lux, Georgensgmünd



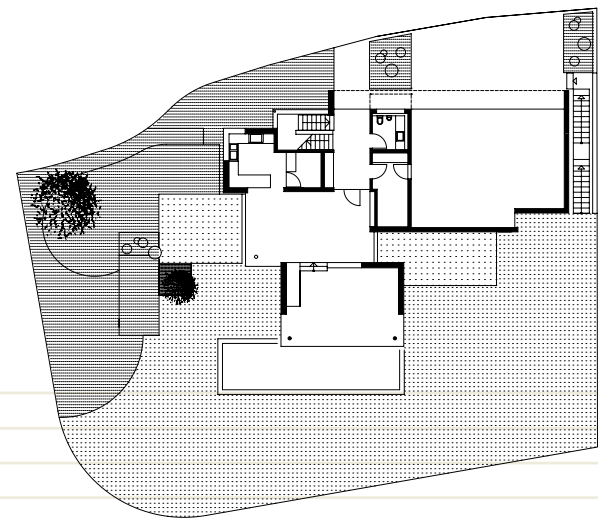
LOBENDE ERWÄHNUNGEN 2007



EINFAMILIENHAUS IN WEISENBACH

Würdigung der Jury

Nutzerbedingte geforderte Optimierung steht in mehrfacher Hinsicht als Maßstab für dieses Projekt: optimale Nutzung des Grundstücks sowie Aussicht und optimale Ausrichtung der Wohnräume nach Süden zur Generierung solarer Energiegewinne bei erheblichen Umfassungsflächen und zum Teil horizontalen Dachflächen. Der obere Abschluss des Gebäudes mit einer Flachdachkonstruktion verdeutlicht einmal mehr die Übersetzungsmöglichkeit ökologischer Architektur in die zeitgenössische Formensprache der Architektur.



Erdgeschoss

Bauherr

Dominik Strobel,
Weisenbach im Murgtal

Architekten

zweiarchitekten,
Sabine Fritz + Jeffrey Seidt,
Rastatt

Tragwerksplaner

Paul Jahoda, Gaggenau

Holzbau

Hurrle, Gaggenau



29



EINFAMILIENHAUS IN VOGTSBURG-SCHELINGEN

Würdigung der Jury

Der reduzierte, schmale Baukörper in reiner Holzbauweise lebt von der lichtdurchfluteten Atmosphäre der Innenräume sowie ihr größtmöglicher Bezug zur näheren und weiteren Umgebung des Hauses.



Bauherr

Familie Wielers, Vogtsburg-Schelingen

Architekten

Schaudt Architekten

Projektleiter: Martin Cleffmann, Konstanz

Tragwerksplaner

Ingenieurbüro Rösch,
Villingen-Schwenningen

Holzbau

Ettwein Holzbau, Villingen-Schwenningen



EINFAMILIENHAUS IN SCHALKENBACH

Würdigung der Jury

Wie ein geschliffener Diamant erscheint dieses ganz in Holz gefasste Wohnhaus in der Eifel, das in seiner solitären Haltung konsequent daher kommt und sich als Beispiel materialgerechten Bauens in Hülle, Konstruktion und Ausbau präsentiert.



Bauherren

Cornelia Sternberg und
Wolfgang Bauer, Schalkenbach

Architekten

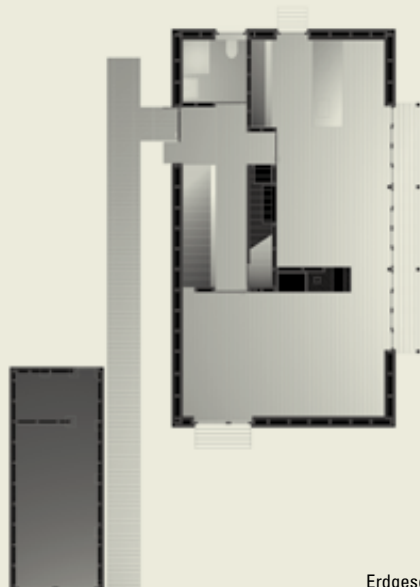
architektur_raum
bauer sternberg, Bonn

Tragwerksplaner

Christoph Mittag, Bad Neuenahr

Holzbau

Fa. Dahm, Niederdürenbach



Erdgeschoss



EINFAMILIENHAUS IN MARMAGEN

Würdigung der Jury

Das Motto des Projektes, die Wiederfindung des Ortes, ist tatsächlich maßgebend für das Projekt: die ortstypische Materialität wie auch die traditionelle Hoftypologie werden aufgegriffen, das Gebäude wird auf den Ortskern ausgerichtet. Deutliches Zeichen für die Umsetzung in die Gegenwart ist dabei das abschließende Flachdach, das das Objekt gerade zu einem beachtenswerten Beitrag regionalen Bauens macht.



Bauherrin

Andrea Denzer, Köln

Architekten

Denzer + Poensgen, Köln

Tragwerksplaner

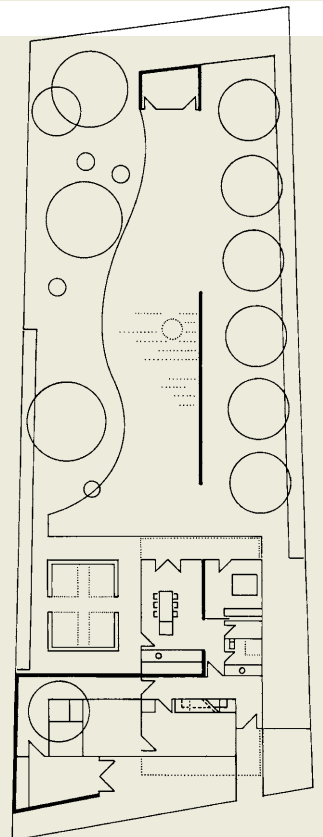
Doering & Partner,

M. Thissen, Bedburg

Holzbau

Salz Montagetechnik,

Windek-Wilberhofen



Erdgeschoss

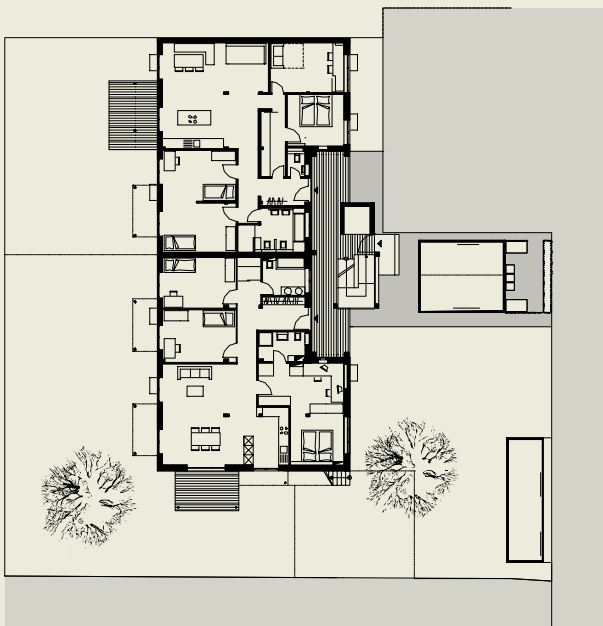
PROJEKT VOGELNEST IN FREIBURG

Würdigung der Jury

Ausschlaggebend für die lobende Erwähnung war die modellhafte Auseinandersetzung mit der Thematik „Raumluft-hygiene“. Bezogen auf die Bauproduktenproblematik und den Bauprozess wurden Strategien erarbeitet, um eine gesundheitsfreundliche Raumluftqualität sicher zu stellen. Im Kontext des realisierten Niedrigenergiestandard (KFW 40) und der hohen Brandschutzanforderungen an mehrgeschossige Holzbauten der Gebäudeklasse 4 sollten somit die Anforderungen einer umwelt- und gesundheitsfreundlichen Optimierung des Bauprozesses gewürdigt werden.



Erdgeschoss



Bauherr

Baugruppe Vogelnest, Freiburg

Architekten

Planwerkstatt, Karin + Ralf Vogel,
Stutensee-Spöck

Tragwerksplaner

Helmut Hallenberger, Frankfurt

Holzbau

Zimmerei Grünspecht, Freiburg



Nike Hubner

KINDERTAGESSTÄTTE IN BREMEN

Würdigung der Jury

Mit immer wieder ungewöhnlicher, sich dabei nicht wiederholender Formensprache gelingt es Peter Hübner anspruchsvolle Architektur für sozial anspruchsvolle Randgruppen zu entwickeln, die dort hohe Akzeptanz erfährt, ohne dass sich der formale Ansatz immer nachvollziehen lässt. Diesen über viele Jahre konstanten Beitrag Hübners in zahlreichen Projekten als Ausdruck seines beruflichen Schaffens zur Baukultur im Allgemeinen wie zum Bauen mit Holz im Besonderen verdient nach Auffassung der Jury besondere Würdigung.



Bauherr

Kita Technologiepark e.V., Bremen

Architekten + Generalplaner

plus+ bauplanung, Hübner Forster
Hübner, Neckartenzlingen

Tragwerksplaner

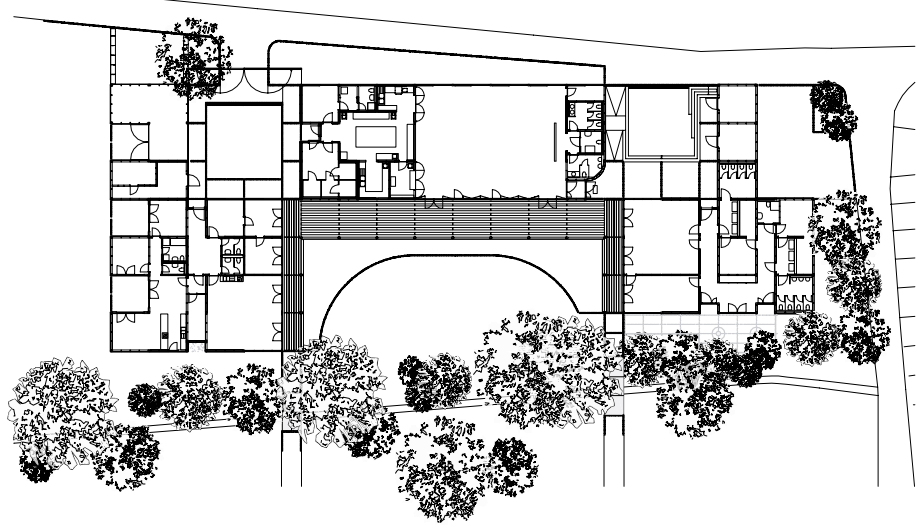
Dr. Adrian Pocanschi, Stuttgart

Holzbau

W. Michaelis, Zeven



Photo: Cornelia Schürer



FERIENWALDHEIM IN STUTT GART

Erdgeschoss

Würdigung der Jury

Insbesondere die Entscheidung, die den Hof bildenden Baukörper des Gebäudeensembles jeweils mit dem Element des Satteldachs nach oben abzuschließen, um so der Maßstäblichkeit der Anlage insgesamt angemessen Rechnung zu tragen, stellt sich als zeitgemäßer Umgang mit diesem Konstruktions-element dar.

Bauherr

Evangelische Gesamtkirchen-
gemeinde, Stuttgart

Architekten

Gergs + Blum, Stuttgart

Tragwerk + Holzbau

Paul Stephan, Gaildorf





UNTERS PANNTE HOLZBALKENDECKE

Prof. Dr.-Ing. Gerhard Berg, Hildesheim

Institut für Prüfung und Forschung im Bauwesen Hildesheim e.V.
an der FH Hildesheim/Holzminde

Das Verfahren dient der statischen Ertüchtigung von Holzbalkendecken durch schubfeste Unterspannung der geschlossenen Decke mit Holzbohlen. Die Versteifung des Systems ergibt nicht nur ein besseres Tragverhalten, sondern auch ein verbessertes Verhalten hinsichtlich nachfolgender Sanierungsmaßnahmen zum Schall- und Erschütterungsschutz.

Dabei wird die Bohle vor Ort in Balkenachse ausgerichtet, mit einer Schalungsstütze und ausreichender Lastverteilung hydraulisch unter die Decke gepresst, so dass die vorhandene Durchbiegung des Balkens zurückgeht. Danach werden Vollgewinde-Schrauben durch die vorgebohrte Bohle, durch Putz und Unterkonstruktion in den Balken geschraubt.

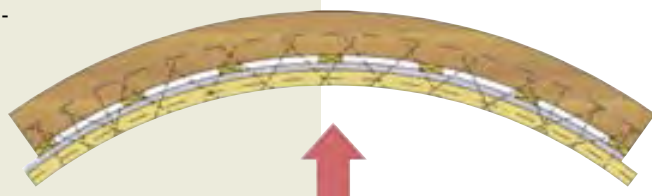
Würdigung der Jury

Im Grunde zeichnet sich das Verfahren dadurch aus, dass es seit langem bewusstes ingenieurmäßiges Wissen mit baustoff-technologischer Entwicklung zusammenführt. Mit einfachen Mitteln wird ein wesentlicher Beitrag zur Ertüchtigung bestehender Holzbaukonstruktionen ermöglicht, dem im Aufgabenspektrum des Bauens im Bestand erhebliches Einsatzpotential gegenüber steht. Angesichts der Klarheit der Vorgehensweise in diesem Verfahren ist man geneigt zu fragen, warum nicht schon längst jemand auf diesen Gedanken gekommen ist.

36

Statisch entspricht dies einer Vorspannung durch Überhöhung, die bei Belastung des fertigen Verbundsystems schlupffrei wirksam wird. Die schubfeste Verbindung von Bohle und Balken wird durch die Schrauben hergestellt. Diese bilden die zug- und druckfesten Schrägstäbe eines versteckten Fachwerkbinders mit Balken und Bohle als Ober- und Untergurt.

Vorspannung durch Überhöhung



Montagevorgang zur Unterspannung der Holzbalken mit Bohlen



ENGERE WAHL 2007



Haus am Hang in Stuttgart

Bauherren

Christine Baumgärtner,
Holger Lohrmann, Stuttgart

Architekt

Holger Lohrmann, Stuttgart
Mitarbeiter: Christine Baumgärtner, Sebastian Schelling

Tragwerksplaner

Thomas Seyferle,
Leinfelden-Echterdingen

Holzba

Daniel Eisele, Kirchheim/Teck

Würdigung der Jury

Das streng kubische Wohnhaus reagiert diszipliniert auf eine extrem schmale Parzelle und besticht durch seine Holzanwendung in der Außenbekleidung und im Innenausbau.

Einfamilienhaus in Dresden

Bauherr

Prof. Dr. Peer Haller, Dresden

Architekten

Rietmann Breuninger Architekten,
Dresden

Tragwerksplaner

Sven Georgi, Dresden

Holzba

ZimmererTeam Zadel, Kohren-Sahlis

Würdigung der Jury

Ein ungewöhnliches Gebäude: Die Hanglage nutzend zieht es seine eigenständige Präsenz aus der Ambivalenz einer reduzierten Außenform und der formal identischen Verwendung von Holz in Dach und Wand.





Ulrich Roth, Köln

Umbau Mehrfamilienhaus in Köln

Bauherr

Marlies und Michael Schmitz-Kneuper, Köln

Architekten

Iüderwaldt verhoff architekten, Köln

Tragwerksplaner

Naumann & Partner Ingenieurgesellschaft, Köln

Holzbau

Zimmerei-Holzbau Stephane Erulin, Köln

In Zusammenarbeit mit Konstruktionsbüro für Holzbau, Stephan Tewes, Much

Würdigung der Jury

Die Neuerschließung von drei Etagen eines Wohnhauses aus der Jahrhundertwende führt exemplarisch die Verwendung von Holz in der Enge der Stadt vor und nimmt Bezug auf den hohen Holzanteil von Bauten dieser Zeit.

Mensa der Uni Karlsruhe

Bauherr

Land Baden-Württemberg vertreten durch Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Karlsruhe

Architekten

J. Mayer H., Berlin

Tragwerksplaner

ARUP GmbH, Berlin

Holzbau

Finnforest Merk, Aichach

Würdigung der Jury

Das ungewöhnliche Entwurfskonzept des Mensagebäudes im Zentrum des Universitätscampus stellt neuartige formal-konstruktive Anforderungen, die der Holzbau vortrefflich löst.



Foto: David Finckh, Düsseldorf



Bauer/Merck, Köln

Casino der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung in Bonn

Bauherr

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bonn

Architekten

Heinle, Wischer und Partner, Köln

Tragwerksplaner

Schreiber Ingenieure, Stuttgart

Holzbau

Fa. Ochs, Kirchberg

Würdigung der Jury

Die Kantine des Ministeriums vermittelt mit ihrer elliptischen Form zwischen der umgebenden Architektur und dem angrenzenden Naturschutzgebiet. Sie formt einen wunderbaren Speisesaal und eine Cafeteria, deren besondere räumliche Qualität durch senkrecht vor der Fassade stehende Sonnenschutzlamellen aus unbehandeltem Holz bestimmt wird.

Ausstellungsgebäude in Erkheim

Bauherr und Holzbau

Fa. Baufritz, Erkheim

Architekten

a.ml und Partner,
Prof. Matthias Loebermann,
Nürnberg

Tragwerksplaner

IB Ulm, Uttenreuth

Würdigung der Jury

Das ungewöhnliche Bauwerk greift vielschichtig den Zweck der Präsentation von Baumaterialien und ihre Anwendung auf und inszeniert sich selbst als Gegenstand der Darstellung, ablesbar durch thematisch wechselnde Innenräume und bildhaft gestaltete Außenfassaden.



Schulschwimmhalle in Stuttgart

Bauherr

Landeshauptstadt Stuttgart,
Schulverwaltungsamt, Hochbauamt 1

Architekten

Reichert.Schulze Architekten, Stuttgart

Tragwerksplaner

Schreiber Ingenieure, Stuttgart

Holzbau

Pfeiffer, Remptendorf;
O. Lux, Georgensgmünd

Würdigung der Jury

Der kompakte Hallenbaukörper nutzt geschickt den starken Höhensprung des Geländes und formt über die Einfachheit des Tragwerks aus Brettschichtholz und andere konstruktive Elemente einen Raum, der eine größtmögliche Konzentration auf den Wassersport zulässt.



Brücke Lloyddock in Bremerhaven

Bauherrin

Bremerhafener Entwicklungsgesellschaft
Alter/Neuer Hafen mbH & Co. KG

Arbeitsgemeinschaft

Latz + Partner, Kranzberg
Latz – Riehl – Partner, Kassel
Planungsgesellschaft Dittrich, München

Holzbau

Schmees & Lühn, Fresenburg

Würdigung der Jury

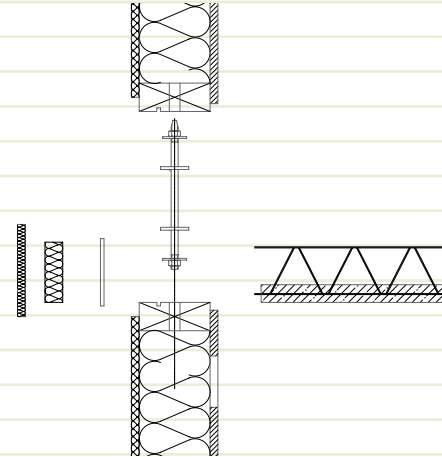
Dem Ort angemessen nimmt die im Grundriss s-förmige Fußgängerbrücke deutliche Anleihen beim Schiffsbau. Die sauber detaillierte Konstruktion des Brückenkörpers aus einem doppelt gekrümmten, blockverleimten BS-Holz-Querschnitt, der an einem Stahlpylon hängt, formt ein kleines, aber feines Ingenieurbauwerk.

Verfahren zur Errichtung eines Holzhauses mit massiver Deckenplatte

Andreas Häbler, Waltenhofen

Würdigung der Jury

So einfach. Eigentlich aus anderen Baubereichen schon längst bekannt, und trotzdem: eine wirkliche Hilfe zur schnellen Errichtung von Holzfertigteilgebäuden mit massiven Betondecken. Der vertikale, zum Patent angemeldete Abstandshalter aus Metall, der es ermöglicht einen Holzbau schnell und ohne Unterbrechungen zu errichten, obwohl gleichzeitig zu den hölzernen Wänden Stahlbetonelementdecken eingesetzt werden, die unabhängig vom Montagezustand der Wände mit dem erforderlichen Aufbeton versehen werden können. Zusammengefasst: Ein Montageprozessbeschleuniger von Praktikern für die Praxis entwickelt.



Leichtbauplatte Dendrolight

Michael Weinig AG, Tauberbischofsheim

Würdigung der Jury

Grundsätzlich widerspricht die Idee, aus massiven Brettern minderer Qualität durch umfängliches einseitiges Schlitzeln leichtere und durch Verkleben mehrerer solcher Bretter plattenförmige Bauteile mit interessanten Eigenschaften zu erzeugen. Bei Würdigung der damit erreichten Qualitäten und unter Einbeziehung der heute erheblich gesteigerten Nutzungsmöglichkeiten der bei diesem Schlitzprozess entstehenden Sägespäne macht das so erzeugte Endprodukt in den verschiedensten Einsatzbereichen Sinn.

Impressum

Herausgeber

Bund Deutscher Zimmermeister
im Zentralverband des Deutschen Baugewerbes e. V.
Kronenstraße 55-58 . 10117 Berlin
030 . 203 14-0 Telefon
030 . 203 14-560 Fax
www.bdz-holzbau.de info@bdz-holzbau.de

Aus Mitteln des Holzabsatzfonds gefördert.

Fachliche Betreuung des Wettbewerbs, Redaktion

Fachagentur Holz, Düsseldorf
Dipl.-Ing. Arnim Seidel

Gestaltung und Konzeption

von Bremen > Düsseldorf
Anke von Bremen, Ethel Strugalla

Die Abbildungsrechte der Fotografien und Pläne liegen – soweit nicht
anders ausgewiesen – bei den Architekten.

Mai 2007

